

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag,

Nro. 144.

15. Dezember 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Die Schulkassenämter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Sporteln für Revision und Abhör der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen pro 18⁵⁸/59 resp. 18⁵⁷/59 unfehlbar binnen 8 Tagen hieher eingesendet werden.
Den 13. Dezember 1860. K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Gewerbliches Concessions-Gesuch.

Der Müller Joseph Heinzmann in Degensfeld hat um nachträgliche Concessionirung eines von seinem Bestvorfahrer unbefugterweise eingerichteten 2ten Wasserrads gebeten. Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß wer Einwendungen gegen dasselbe zu machen hat, diese binnen 15 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des gegenwärtigen Bekanntmachung enthaltenden Amtsblatts an gerechnet, bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen hat. Während des Laufs dieser Frist wird denjenigen, welche Einwendungen anmelden von dem Gesuch und dessen Beilagen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle Einsicht gestattet.
Den 11. Dezember 1860. K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Johannes Geiger von Wisgoldingen und Franz Scheel von da haben um Concession zum Kramhandel mit Hausaltungsartikeln nachgesucht, was unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 9. September 1854 Regg.-Blatt S. 87 mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Einwendungen gegen diese Gesuche binnen 15 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Oberamte schriftlich anzubringen sind, und daß während dieser Frist, von den Concessionsgesuchen in der Oberamts-Kanzlei Einsicht genommen werden kann.
Den 12. Dezember 1860. K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betr. den Gebrauch der Prägmashinen für die Privatindustrie.

Aus verschiedenen Fällen die zur Untersuchung kamen, haben die Polizeibehörden die Ueberzeugung gewonnen, daß die Vorschriften der Ministerial-Verfügung vom 23. Januar 1835 Reg.-Bl. S. 36

die polizeiliche Aufsicht über den Gebrauch von Prägmashinen für die Privat-Industrie in hiesiger Stadt immer noch nicht gehörig beachtet werden, daß insbesondere die Verfertiger solcher Maschinen, Schlosser, Mechaniker u. dgl. ihren Verpflichtungen nicht gehörig nachkommen.

Der §. 1 jener Ministerial-Verfügung lautet nämlich:

Wer sich in den Besitz einer Prägmashine, sei es durch Selbstverfertigung oder durch Erwerbung von einem Dritten, zu setzen beabsichtigt, hat hievon und von dem technischen Gebrauch, wozu er die Maschine bestimmt, dem Bezirkspolizeiamt, behufs der polizeilichen Genehmigung Anzeige zu erstatten.

Wer eine solche Maschine für einen Dritten verfertigen oder an einen Dritten veräußern will, hat sich vor der Uebergabe derselben zu überzeugen, daß der Letztere zu dieser Erwerbung die polizeiliche Genehmigung erlangt hat.

Unter den Begriff der Prägmashinen fallen auch Durchstöße und Fallwerke und es ist die Anzeige beim K. Oberamt für jede aufgestellte derartige Maschine vorgeschrieben, auch muß von Denkmünzen, Medaillen und Spielmarken, welche der Maschinen-Inhaber zu prägen beabsichtigt, vor der Ausführung dem K. Oberamt eine Zeichnung und Beschreibung vorgelegt und der Bescheid der K. Kreis-Regierung eingeholt werden.

Die genaue Beobachtung dieser Vorschrift wird eingeschärft.

Am 13. Dezember 1860.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betr. die Ergänzungswahl des evangel. Bürger-Ausschusses.

Aus dem evangelischen Bürger-Ausschuss haben heuer auszutreten die Herren

Orgelbauer Schäfer, Tuchmacher Janzen und Bürstenmacher Nagel, welche erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden können. Zu der bleibenden Abtheilung gehören und können daher bei der Neuwahl nicht berücksichtigt werden die Herren

Rechts-Cons. Wisel, Saisensieder Rittinger, Bäcker Friedel und Kaufmann Raschold.

Die Wahl erstreckt sich also auf 3 Mitglieder. Wahlberechtigt und wählbar sind alle im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger, Besitziger oder Wohnsteuerer protestantischer Confession, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeits-Rechte zusehen und es wird in dieser Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Juni dieses Jahres in Nr. 69 ds. Bl. verwiesen.

Die Wählerliste ist von heute an bis 24. d. M. in der Rathschreiberei zur Einsicht aufgelegt und es kann Jeder, der eine Einsprache hiegegen machen zu können glaubt, solche innerhalb der gegebenen Frist anbringen.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Freitag den 28. Dezember Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathhaus statt, wobei die wahlberechtigten Einwohner ihre Stimmzettel persönlich in die Wahlurne einzulegen haben.

Am 14. Dezember 1860.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Die Erben der + Stadtförster
 Steinhäuser's Wit. in Gmünd
 sind genehmigt, daß in der Masse
 vorhandene

2stöckige Wohnhaus No. 154
 mit gewölbtem Keller und Pump-
 brunnen, in der vordern Schmid-
 gasse, mit 29,4 Rth. Gemüß-
 garten hinter dem Haus, wai-
 fengerichtlich tarirt zu 2200 fl.
 im öffentlichen Aufstreich zu ver-
 kaufen.

Das Haus ist in gutem tau-
 lichen Zustand und eignet sich ver-
 möge seiner Einrichtung und Lage
 zu jedem Geschäftsbetrieb.

Kaufsliebhaber sind eingeladen,
 sich zur Aufstreichsverhandlung am
 Freitag den 21. d. M.

Vormittags 11 Uhr
 auf der Kanzlei der unterzeichneten
 Stelle einzufinden, woselbst auch
 die Verkaufsbedingungen vorher
 eingesehen werden können.

Zur Aufstreichs-Verhandlung
 werden jedoch nur solche Liebhaber
 zugelassen, welche entweder der
 Verkaufsbehörde bekannt, oder mit
 Vermögenseugnissen versehen sind.
 Den 10. Dez. 1860.

K. Gerichtsnotariat.
 W. V. A. u. S.

Forstamt Schnaitheim.
 Revier Steinheim.
Holz-Verkauf.

In den Staatswaldungen Rau-
 heck und Kammerbärenschwanz
 werden am

Donnerstag den 20. d. M.
 zur Versteigerung gebracht:

7 Forststämme, 3 Fichten-
 stämme, 4995 fichtene Stän-
 gen, 1050 Bohnensteden, 1 3/4
 Klftr. eichene Brgl., 14 Klftr.
 buchene, 6 Klftr. birkene und
 55 Klftr. tannene Scheiter und
 Brügel, 7 Klftr. Reisbrügel,
 11 Klftr. Abfallholz, 600 Stück
 buchene und 250 Stück tän-
 nene Wellen, unaufgebundenes
 Reis, geschätzt zu 1500 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags
 9 Uhr im Staatswald Rauheck,
 bei Biberstahl.

Schnaitheim, den 12. Dez. 1860.
 Königl. Forstamt
 Mehl.

G m ü n d.
 Die hiesige Beschälplatte be-
 darf ungefähr 30 Cir. Heu und
 180—90 Bund Stroh, welche bis
 den 15. Februar 1861

in guter Qualität zu liefern sind.
 Es werden nun Lieferungs-
 lustige hiezu eingeladen, bei der-
 am 20. dieses Monats
 hiewegen stattfindenden Abstreichs
 Verhandlung im Gasthof zum
 Kreuz dahier

Nachmittags 2 Uhr
 sich einzufinden.
 Den 14. Dez. 1860.
 K. Beschälplattens-Amt.
 Lang.

G m ü n d.
Versteigerung.

Montag den 17. Dezember
 Vormittags 11 Uhr
 werden bei der K. Kasernen-Ins-
 pektion dahier mehrere Haufen
 abgängiges, zum Streuen brauch-
 bares, Mairagenheu gegen gleich
 baare Bezahlung verkauft.

Den 15. Dezember 1860.
 Kasernen-Inspektion.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Liedertafel.

Heute Abend präzis 1/8 Uhr
 Generalversammlung im Haafen.
 Der Ausschub.

G m ü n d.
Stockfische
 empfiehlt
 Saisenfeder Rittinger.

G m ü n d.
 Wieder vorzügliches Bier, so-
 wie frische Hefe empfiehlt
 Holz z. Krone.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 In meinem Fabrik-Geschäft
 werden bis Ostern mehrere Lehr-
 linge unter guten Bedingungen
 angenommen.
 Kaver Weber.

G m ü n d.
Gesuch.
 Ich suche eine Schener, in
 welcher ich meinen Wagen 3 Mo-
 nate aufbewahren könnte.
 Panorama Besitzer Fulder.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Zwei aneinanderliegende Kraut-
 länder bei Blauentemwirth's Gar-
 ten, werden verkauft. Von wem?
 sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Stehen gebliebener Schirm.
 Letzt'n Montag blieb in meinem
 Laden ein Regenschirm stehen und
 kann solcher von dem Eigenthü-
 mer abgeholt werden.
 Schadel auf'm Meer.

G m ü n d.
Breitenfürst.
Geld auszuleihen.
 Aus meiner Pflegschaft können
 bis den 1. Januar 1861 160 fl
 ausgeliehen werden.
 Den 12. Dez. 1860.
 Gottfried Barck.

Theater in Gmünd.
 2. Vorstellung im 2. Abonnement.
Samstag den 16. Dezember 1860.
Der Kunstmeister von Nürnberg.
 Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwig.

G m ü n d.
 Heute, morgen und Montag, jeden Abend von 4 Uhr an
 ist das

Welt-Panorama
 bei brillanter Beleuchtung auf dem Kasernenplatz eröffnet. Um
 einen zahlreichen Besuch zu erzielen, bezahlt die erwachsene Person
 blos 3 fr. und Kinder nur 1 fr.
 Panorama-Besitzer J u l d e r.

G m ü n d.
Waaren- und Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten
 Montag den 17. Dezember Nachmittags 1 Uhr
 verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung:
 Galanterie-Waaren, als: Kappen, Brieftaschen, Notiz-
 bücher, Damentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnais, Geld-
 taschen, Necessairs, Stambücher, Schachteln, Schreibhefte
 u. s. w., auch eine Parthie Cigarren.

Am Dienstag den 18. Dezember Mittags 1 Uhr
 kommt zur Versteigerung:
 1 Ladentisch, 1 Schaukasten, 1 guter Cigarrenkasten mit
 Glasdeckel, 1 Regal, Waarenschachteln, Kisten zc., ferner:
 1 Sekretair, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Truhe, 1 Kinder-
 bettlädchen, 1 kleiner Tisch, 1 Schimmel, Sessel und sonstiger
 Hausrath, auch etwas Küchengeräth. Ferner 1 kleine
 Hebelpresse nebst verschiedenen Stangen in Messing und
 Kunstguß, worunter große, hübsche Platten zum Relief-
 druck u. s. w. u. s. w.

in meiner Wohnung im Schirmer'schen Hause parterre, vordere
 Schmidgasse.

Ernst Wagner, Galanteriearbeiter.

G m ü n d.
Haus- und Garten-Verkauf.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt
 sein dreistöckiges Wohnhaus mit
 gewölbtem Keller, Garten vor,
 neben und hinter dem Hause,
 in bestehend aus einem 3stöckigen
 der Waldkettengasse neben Schrei-
 ner Raff gelegen, zu verkaufen.
 Dasselbe steht Kaufslustigen zur
 Einsicht und kann mit ihm jeder
 Zeit ein Kauf abgeschlossen werden.
 Joseph Wetter,
 Goldarbeiter.

Adelstetten.
Guts-Verkauf.
 Unterzeichneter ist Familien-
 verhältnisse wegen genehmigt,
 sein in Adelstetten liegendes Anwesen,
 mit Wirthschafts-
 Brauerei- und Brennereigerechtig-
 keit versehen) und circa 50 Mor-
 gen Acker, Wiesen, Hopfengar-
 ten und sehr schönen Baumgärten,
 aus freier Hand zu verkaufen.
 Kaufs-Liebhaber wollen sich
 wenden an
 J. Bockberger,
 Gutsbesitzer.

G m ü n d.
**Gras- und Baumgut-Ver-
 kauf.**
 Der Unterzeichnete verkauft am
 Mittwoch den 19. d. M.
 Vormittags 9 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich auf der
 Rathschreiberei dahier:
 2 1/2 Morg. 13 6 Rth. Gras- und
 Baumgut hinterm Königs-
 thurm im Graben neben
 Mohnwirth Eisele und der
 Stadtmauer

G m ü n d.
Zu vermieten
 bis Georgii t. J.:
 2 freundliche heizbare Zimmer,
 mit oder ohne heizbarem Laden,
 bei jedem offenen Geschäft passend
 Assistent
 J. A. Rodi

und zwar im Ganzen oder in 3
 Theilen, wozu die Kaufs-Liebha-
 ber einladet
 Joh. Blessing,
 Dekonom.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 500 fl. gegen 4% und zwei-
 fache Sicherheit sind bis Lichtmess
 auszuleihen. Von wem? sagt die
 Redaktion.

Ich bin im Besitze einer reichhaltigen Muster-Karte des Herrn J. F. Chur in Gall von

wollenen Rock- und Hosen-Stoffen

als: *Sibérienne, Düffel, Tricot, Elastic, Satin, ect.*

nehme Bestellungen darauf entgegen, und sichere billige und reelle Bedienung zu.

Kaufmann Lohß.

Telegraphische Berichte.

Wien, 13. Dez. Nichter ist wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt zu vier Wochen mit Faßten verschärfter Kerkerhaft verurtheilt, wegen des Divisengeschäfts von der Inftanz entbunden und wegen Betrugs freigesprochen. Im Prozeß Perugia wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Ministerkrisis dauert fort. Schmerling's Ernennung noch nicht offiziell. Bay und Tschechen sollen ausscheiden.

W ü r t t e m b e r

Die durch das Ableben des Obersten von Klapp erledigte Stelle eines Commandanten des Ehreninvalidencorps in Comburg hat Se. Maj. der König mit dem sehr verdiensten ehemaligen Commandanten des 5. Infanterie Regiments, und nachherigen Landesobersten der gesammten Bürgerwehren, Generalmajor von Stadlinger, wieder besetzt, eine Verfügung, welche bei den dortigen alten Kriegskameraden gewiß lebhafteste Freude erregen wird.

Sämmtliche dem Finanzdepartement untergeordnete Kassen wurden vom K. Finanzministerium ermächtigt, die im inländischen Verkehr immer mehr verbreiteten neuen österreichischen Guldenmünzen zu einem festen Kassentarfe bis auf Weiteres in Zahlung anzunehmen, und zwar: das Einguldenstück des 45 fl. Fußes zum Kurse von 1 fl. 10 kr., das Zweiguldenstück des 45 fl. Fußes zum Kurse von 2 fl. 20 kr.

Waldorf, 8. Dez. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde in der Nähe des sonst so stillen Dorfes Onibel ein empörender Mord verübt. Gemeindevorsteher Joh. Martin Thumm, ein sehr braver, seinem Dienste fleißig obliegender Mann, Vater von 4 Kindern, war schon vor längerer Zeit bei der Verhaftung des ledigen 23jährigen Joh. Georg Kern von Onibel wegen Körperverletzung seines Pflegers auf Anordnung des Schultheißen thätig gewesen, weshalb Kern einen tödlichen Haß auf Thumm geworfen und mehrere lebensgefährliche Drohungen ausgesprochen hatte, auch war er ihm mit Waffen nachgeschlichen, weshalb ihm 3 Gewehre abgenommen und auf dem Rathhaus verwahrt wurden. Am gestrigen Freitag Nachmittag schlich er ihm auf dem Wege in den Kommunwald Bahnholz nach, stellte sich hinter einer Eiche, an welcher Thumm vorbeikommen mußte, auf und feuerte 2 Pistolen nach einander auf denselben ab, wovon der eine Schuß in die Brust, der andere in den Schenkel traf. Der tödlich Getroffene bat den Mörder um Gottes Willen, ihm das Leben zu schenken, allein er sagte mit kaltem Blute zu ihm: „Du mußt sterben.“ Auf das Schießen und Jammern eilte ein in der Nähe arbeitender Waldorfer Bürger herbei, welchem Thumm noch sagen konnte, wer nach ihm geschossen. Nach etwa einer halben Stunde starb der Unglückliche im Walde. Die Entrüstung über diese schauerliche That ist allgemein. Der Mörder ist flüchtig und wird fleißig verfolgt.

D e u t s c h l a n d

Berlin, den 9. Dez. Unsere Regierung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Vorgänge in Ungarn und hat bereits die Eventualität einer Konzentration von Truppen an der oberschlesischen Grenze in Erwägung gezogen. Sämmtliche Kreisblätter in jenen Gegenden enthalten landrätthliche Verordnungen, wonach festgestellt werden soll, wie viele Pferde und Mannschaften jede Ortschaft unterzubringen im Stande ist.

Österreichische Monarchie.

Sicherem Vernehmen nach soll die ungarische Hofkanzlei von Wien nach Pesth übertragen werden; dadurch soll wahrscheinlich das von der Majorität der Bevölkerung geforderte ungarische ver-

antwortliche Ministerium erledigt werden. Es fehlt übrigens nicht an Leuten, welche befürchten, daß sich die Hofkanzlei, wenn sie einmal in Pesth amtiert, nur zu bald in ein unabhängiges ungarisches Ministerium verwandeln werde, womit die Theilung des Reiches in zwei Hälften ausgesprochen wäre.

F r a n k r e i c h.

In Wien hat sich ein großes Unglück zugetragen. Am 9. wurde daselbst eine auf einem Thurm errichtete Statue der heiligen Jungfrau eingeweiht und während der Feierlichkeit stürzte das etwa 20 Fuß hohe Holzgerüst, auf welchem sich die kirchlichen und weltlichen Notabilitäten befanden, zusammen, wobei besonders viele Geistliche verletzt wurden.

Ueber die wichtigen Ereignisse vor Peking hat man bis jetzt noch keine andern als die aus Amerika herübergekommenen Depeschen veröffentlicht. Die Einnahme von Peking, sagt die Presse, gibt dem Krieg eine ganz neue Wendung, denn der Kaiser ist nicht geblieben um zu unterhandeln und die Alliierten überwintern in seiner Residenz. Die nächste Folge der auf diese Weise ausgedehnten und verlängerten Expedition werde die Nothwendigkeit sein, Verstärkungen hinzuschicken. Die 500 Mann, welche auf die verfrühte Friedensbereitschaft in Alexandria die Reise unterbrochen, sind wieder in Toulon angekommen.

E n g l a n d.

Die Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt findet nach dem Observer, schon im Laufe des nächsten Sommers statt. Sie wird dann kaum 18, er noch nicht ganz 24 Jahre alt sein.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 27. November, welchen zufolge der Gouverneur von Südcarolina eine Proklamation erlassen hat, in der er sagt: dieser Staat werde allein aus der Union ausscheiden, selbst wenn er von keinem andern Staat unterkän werde.

I t a l i e n.

Man spricht davon, daß die italienische Armee in zwei große Korps getheilt werden soll. Das Eine gebe die Südararmee unter dem Befehl von della Rocca, mit Neapel als Hauptquartier, das andere die Nordarmee, unter dem Befehl Cialdini's, mit dem Hauptquartier in Mailand. Die Reserve dieser beiden Armeen würde unter den Oberbefehl des Generals Lamormora zu stehen kommen, dem auch die Bildung der neuen Regimenter anvertraut würde. Der Effectivstand der ganzen Armee würde sich auf 300,000 Mann belaufen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 10. Dez. Die Pforte hat auf der Donau zwei sardinische Schiffe, die mit falschen Papieren, Waffen und Munition von Genua kamen, festgehalten und protestirte gegen diesen Betrug und die Verletzung der Verträge. — Alle Werthe sind im Fallen.

F e r t e.

(Fortsetzung folgt)

Wieder war ein Tanz zu Ende. Da erschallte mit einemmale der halb unterdrückte Ruf: „der Ferte! der Ferte!“

Die Mädchen und selbst die Burschen wichen von einer Seite des Tanzbodens schein zurück und blickten fast ängstlich dorthin. Auch Peter sah hin und erblickte in dem Halbdunkel des Tanzbodens, dicht an die Wand gedrängt einen Burschen, der regungslos da stand und seine dunklen, fast glühenden Augen auf ihn und seine Tänzerin gerichtet hielt. Es war eine mittelgroße, schlankgewachsene Gestalt, ein Bursche von einigen zwanzig Jahren.

Die schwarzen, funkelnden Augen, die schwarzen Haare und die gelbe Farbe seines Gesichtes gaben ihm etwas Auffallendes. In seinen Zügen lag ein halb trauriger, melancholischer Ausdruck, nur in seinen Augen nicht.

„Der Ferkel! der Ferkel!“ wiederholten einige Stimmen fast flüsternd, und auch Marieliese zog ihren Tänzer ängstlich mit sich fort.

Der Bursche merkte nicht, daß Aller Augen auf ihn gerichtet waren, er sah, wie jeder vor ihm zurückwich, und ein bitteres, spöttisches Lächeln zuckte um seinen Mund. Rasch ließ er seine dunklen Augen über alle Anwesenden gleiten und schlüpfte leidend zur Thür hinaus. Und hierin lag offenbar mehr Auffallendes als in seiner ganzen Erscheinung, denn seine Bewegungen waren so rasch, geschmeidig und biegsam, daß sie wirklich fast den Eindruck wie die Bewegungen einer Schlange machten.

Peter verstand von dem Allen nichts. „Wer ist der Bursch?“ fragte er seine Tänzerin erstaunt.

„Du kennst ihn nicht?“ entgegnete Marieliese, denn der mit dem Namen „Ferkel“ Bezeichnete war in der ganzen Gegend bekannt.

„Ich habe ihn nie gesehen,“ antwortete Peter. „Auch sein Name ist mir unbekannt. Was ist er?“

„Ein Zigeuner ist er,“ erwiderte Marieliese, die jetzt ihren anfänglichen Schrecken überwunden hatte. „Ein Bursch, der nur zu übel verrufen ist. Niemand mag mit ihm zu schaffen haben, und wohin er kommt, dort gibt es jedesmal ein Unglück. Ist's nicht gleich, so doch einige Tage darnach.“

Peter lächelte unwillkürlich. Marieliese bemerkte es. „Du glaubst mir nicht?“ fuhr sie fort, „es ist nicht das erste Mal, daß er sich mitten zwischen uns drängt. Plötzlich ist er da, und noch nie hat ihn Jemand kommen sehen. Frag' all' die, welche dort an der Thür stehen, ob einer von ihnen gesehen hat, wann er den Tanzboden betreten.“

Peter hielt auch diese Worte für eine durch des Mädchens Aengstlichkeit hervorgerufene Uebertreibung und fragte mehrere der Thür zunächststehende ältere Männer, ob sie bemerkt, wann der Zigeuner den Tanzboden betreten. Keiner von all' denen, die auf dem Tanzboden waren, hatte es gesehen.

Männer und Burschen drängten sich nun um ihn, um ihm von dem zu erzählen, der sie so eben erschreckt hatte. Der Eine wußte noch mehr von ihm zu erzählen als der Andere, und nur darin stimmten alle überein, daß er mehr könne als andere Menschen, daß er es Thieren und Menschen anzuhun vermöge. Es kam noch hinzu, daß er bei einer alten Frau wohnte, welche ziemlich fern vom Dorfe ein kleines, allein stehendes Häuschen besaß und in demselben üblen Rufe stand.

Peter vermochte auch jetzt noch nicht die Furcht vor ihm, welche sich selbst den Burschen mitgetheilt hatte, zu begreifen.

„Deshalb,“ wandte er sich an sie, „vertreibt ihr ihm nicht für immer die Lust, auf die Tanzböden zu kommen und die Mädchen zu erschrecken, wenn er denn wirklich einmal ein halber Zauberer ist,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Du lächst darüber,“ erwiderte einer der Tänzer, „weil Du ihn nicht kennst. Wir haben früher auch so gedacht. Wie eine

Schlange hat er sich unsern Händen entwunden, und so schwarz er aussieht, er ist stärker, als ein jeder von uns. Auch Du würdest ihm nichts thun, Peter.“

„Geh er mir nicht zu nahe tritt, nicht,“ warf Peter auf seine Kraft, die ihn fast noch nie im Stich gelassen, vertrauend ein. „Thut er das, nun so werde ich ihm ebensowohl zeigen, daß ich ihm gemachsen bin.“

„Du wirst es nicht,“ entgegneten Mehrere. „Kennst Du ihn erst wie wir, so wirst Du ihm ebensowohl aus dem Wege geben. Es haben schon Mehrere so wie Du gesprochen, und ihnen allen ist es übel bekommen, dem Ferkel hat noch Niemand etwas gethan, so manchen üblen Streich er uns Allen schon gespielt hat.“

„Zum Kukul! Was ist denn mit dem Burschen? Ich begreif's nicht!“ rief der junge Schmid fast unwillig. „Ich sage Euch, daß ich ihm nicht aus dem Wege gehen werde und daß ich ihn nicht fürchte. Ich habe schon manchen Strauß glücklich bestanden und mit ganz anderen als jener ist.“

„Versuch's — versuch's,“ warfen Mehrere ein. „Rusikanten jetzt spielt! Wir wollen tanzen,“ fuhr Peter fort, um in den lustigen Abend keine Störung eintreten zu lassen.

Die Spielleute ergriffen auch ihre Instrumente und spielten, Peter zog seine Tänzerin fast gewaltsam mit sich fort, aber keiner der Burschen und Mädchen zeigte Lust, ihm zu folgen. Es war eine Mißstimmung über sie gekommen, welche sie nicht zu verscheuchen vermochten.

„Nun, soll ich allein tanzen?“ rief Peter endlich. „Ich begreif Euch nicht. Was kümmert uns denn der Zigeuner? Laßt ihn doch zuschauen, wenn er Lust hat, mich stört er nicht.“

Die Burschen schwiegen. „Hört,“ fuhr Peter fort, „Er weiß, daß Ihr sämmtlich Euch vor ihm fürchtet und ist schlau genug, dies zu benutzen. Das wird es sein.“

„Nun, Peter,“ erwiderte einer der Burschen, „ich wünsche Dir, daß Du ihm recht bald einmal begegnest. Erzähle es uns und wir wollen sehen, ob Du dann noch eben so denkst, wie jetzt.“

„Gewiß werde ich das,“ rief der junge Schmid. „Auch ich wünsche, daß ich mit ihm bald einmal zusammentreffe!“

Er versuchte es noch einmal, den Tanz und die frühere Lust wieder in Zug zu bringen, vergebens. Keiner war dazu aufgelegt Die Weisten giengen fort, und da auch Marieliese zum Ausbruch drängte, erbot er sich, sie zu begleiten, und sie nahm es an, da die Mühle ziemlich entfernt vom Dorfe lag.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 10. Dezember.

Wiskolen	9 fl. 32 — 38 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55 — 56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 37 — 38 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 16 — 17 fr.

R.M. Zusammenkunft am Montag im Hahnen.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 12. Dezember 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durch- schnitts- preis.	Wahrer Mittel- preis.	Niederkster Durch- schnitts- preis.	Verkaufs- Summe.	In Vergleichung geg. die letzte Schranne fl. die Durchschnittspreis mehr per Ctr.			
	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Ctr. Pfd.	Säcke.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Kernen	—	89	128	207 84	—	7 —	6 52	6 45	1443 15	—	8	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen .	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	23	11	—	12 2	26	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	6 69	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	27	101	128	226 55	29	—	—	—	1443 15	—	—	—	—

Schranken-Ausschere Joh. Rudo Iph, sen.

Redaktion Druck und Verlag von Fr. Schöner.